

## **Abschlussbericht für Bibliothek & Information International Librarian in Residence 2015 – Digitalisierung von kulturellem Erbe**

Das Stipendium „Librarian in Residence“, das jährlich vom Goethe Institut New York und Bibliothek & Information International (BII) ausgelobt wird, hatte in diesem Jahr den thematischen Schwerpunkt „Digitalisierung von kulturellem Erbe“.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf gründete im Jahr 2008 die Abteilung „Digitalisierung und elektronisches Publizieren“, deren Leitung ich seither übernehmen darf. Gemeinsam mit der Dezernentin zeichnete ich verantwortlich für den Aufbau einer Digitalisierungsinfrastruktur, die Prüfung geeigneter technischer und administrativer Verfahren zur Entwicklung eines Workflows sowie die Ausarbeitung einer Digitalisierungsstrategie. Bis dato wurden knapp sechs Millionen Seiten digitalisiert und über das Webportal Digitale Sammlungen<sup>1</sup> kostenfrei zugänglich gemacht.

Wie viele andere Bibliotheken steht die ULB nach der Optimierung der Arbeitsabläufe und dem Aufbau eines Grundstocks an Digitalisaten nun vor einer Verschiebung der Prioritäten weg von der Produktion hin zur Verbesserung der Präsentation und Benutzerfreundlichkeit. Im Sinne der gestiegenen Ansprüche von Wissenschaft und Forschung sollen neue Modelle der Aufbereitung, Zugänglichmachung und Nutzung initiiert und die Weiterentwicklung der Digital Humanities vorangetrieben werden.

An diesem Punkt kam die Ausschreibung des „Librarian in Residence“-Stipendiums des Goethe Instituts New York und BII wie gerufen, versprach es doch die Möglichkeit, umfassende Einblicke in Projekte und Best-Practice-Lösungen anderer Bibliotheken zu bekommen und bei dieser Fragestellung anzuknüpfen.

Neben der Verbesserung der Usability war mir auch das Thema Kooperationsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Einrichtungen wichtig. Daneben standen natürlich auch „Dauerbrenner“ wie Finanzierung von Digitalisierungsaktivitäten, Langzeitarchivierung und die Anpassung der technischen Infrastruktur an neue Entwicklungen auf der Agenda.

Entsprechend plante ich das Programm der Residenz in den USA nach folgenden thematischen Schwerpunkten:

### Kooperationen und virtuelle Zusammenführung von Sammlungen unter einer Oberfläche

- *Library of Congress:*
  - World Digital Library: Sammlung des weltweiten kulturellen Erbes mit Inhalt in sieben Sprachen, internationale und interdisziplinäre Kooperation
  - National Digital Newspaper Program: dezentrale Zeitungsdigitalisierung, Zusammenführung und zentrales Hosting durch die LoC
- *American Museum of Natural History Library:*

Mitglied des Konsortiums mehrerer Bibliotheken mit Schwerpunkt Naturkunde/Botanik aus dem englischsprachigen Raum, die Literatur zum Thema Artenvielfalt/Biodiversität digitalisieren und über das Portal Biodiversity Heritage Library (BHL) zur Verfügung stellen. BHL ist das weltweit führende Digitalisierungsprojekt für Biodiversitätsliteratur.

---

1 <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/> [abgerufen am 23. November 2015]

- *Leo Baeck Institute New York:*  
Virtuelle Zusammenführung der Freimann-Sammlung in Kooperation mit dem Center for Jewish History in New York, dem YIVO Institute New York und der UB Frankfurt.

#### Optimierung der Präsentation und Zugänglichmachung digitaler Sammlungen, spezielle Nutzerservices, technische Innovationen

- *Yale Digital Collections Center (Yale University):*
  - Entwicklung des Canvas Viewer/Mirador<sup>2</sup> für die Handschriftenforschung
  - Yale Digital Collections Center Imaging Lab: Digitalisierungszentrum mit umfassender und technisch hochmoderner Infrastruktur, um nahezu alle denkbaren Digitalisierungsszenarien durchführen zu können
- *Brooklyn Public Library:*  
Brooklyn Newsstand: Zeitungsdigitalisierungsprojekt, personalisierte Recherchemöglichkeiten und Verknüpfung mit der Genealogie-Plattform Ancestry
- *Cooper Hewitt, Smithsonian Design Museum New York:*  
Dreijährige "digitale Renovierung" bis Ende 2014, innovative Ansätze in der Präsentation und 3D-Digitalisierung
- *New York University Libraries:*
  - NYU Digital Library Technology Services: U.a. Software-Entwicklung und Information zu Best-Practice-Lösungen zur Verarbeitung, Zugänglichmachung und Archivierung digitaler Materialien
  - Digital Scholarship Services/Digital Studio: Umfassende Nutzerservices und Unterstützung bei Fragen rund um digitale Projekte, Speicherung, Projektmanagement etc.
- *Columbia University Libraries:*  
Papyri.info: führt verschiedene Datenbanken mit papyrologischen Metadaten, Images, Übersetzungen und Transkriptionen unter einer Oberfläche zusammen und bietet Nutzern eine Editierfunktion
- *Boston Public Library:*  
Digital Public Library of America: Der „Metadata Explorer“ ermöglicht in Form einer Textcloud die Suche in DPLA, Europeana und Digital New Zealand

#### Langzeitarchivierung

- *Library of Congress (s.o.):*  
U.a. beteiligt an „The National Digital Stewardship Alliance“, einem Konsortium unterschiedlicher Organisationen mit dem Schwerpunkt Langzeitarchivierung digitaler Informationen sowie der „Federal Agencies Digitization Guidelines Initiative (FADGI)“, einer kollaborativen Initiative zur Erstellung allgemeiner Richtlinien, Methoden und Verfahren für die nachhaltige Digitalisierung historischer Materialien.

---

<sup>2</sup> <http://ydc2.yale.edu/canvas-viewermirador> [abgerufen am 23. November 2015]

### Finanzierungsmöglichkeiten

- *New York Public Library:*  
Public Private Partnership mit Google
- *Metropolitan New York Library Council:*  
METRO Digitization Grant Program: Die Non-Profit Organisation fördert Digitalisierungsprojekte von Bibliotheken, die METRO-Mitglied sind
- *Google:*  
Google Books Project

Erfreulicher Weise erhielt ich fast von allen angeschriebenen Einrichtungen positive Rückmeldungen, lediglich Google und die Boston Public Library reagierten nicht auf meine Anfragen.

Somit konnte ich während meiner dreiwöchigen Residenz vom 14. September bis 02. Oktober 2015 acht Einrichtungen in New York sowie die Library of Congress in Washington D.C. und die Yale University in New Haven besuchen.

Ausführliche Berichte zu den einzelnen Stationen der Residenz verfasste ich teilweise schon während des Aufenthaltes in den USA, Weitere folgen und sind nachzulesen im Blog des Goethe Instituts New York unter: [http://blog.goethe.de/librarian/?wt\\_sc=librarian-in-residence](http://blog.goethe.de/librarian/?wt_sc=librarian-in-residence).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass amerikanische Einrichtungen in puncto institutionenübergreifender und interdisziplinärer Kooperation schon sehr weit sind. Mit der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) zeichnet sich in Deutschland endlich ein längst überfälliges zentrales, nationales Portal ab, das die digitalen Angebote der deutschen Kultureinrichtungen miteinander vernetzen soll. In den USA ist dies mit der Digital Public Library of America<sup>3</sup> längst verwirklicht. Daneben existiert bereits seit 2005 das National Digital Newspaper Program, ein Förderprogramm, das Landesbibliotheken, historische Gesellschaften und Universitäten finanziell bei der Digitalisierung von US-Zeitungen unterstützt, initiiert von der Library of Congress in Zusammenarbeit mit The National Endowment for the Humanities (NEH), einer der wichtigsten Fördereinrichtungen für Geisteswissenschaften in den USA. Derzeit werden bereits in 40 Staaten der USA dezentral die wichtigsten Zeitungstitel der jeweiligen Region digitalisiert. Etwas rückständig mutet lediglich die Datenlieferung der Partneereinrichtungen an die Library of Congress per Postversand von externen Festplatten an, welche im Falle von Beanstandungen auf dem gleichen Weg wieder an die scannende Einrichtung zurückgeschickt werden. Die Library of Congress führt die Digitalisate schließlich unter der gemeinsamen Oberfläche Chronicling America<sup>4</sup> zusammen. Mittelfristig sollen auch noch die bislang fehlenden Staaten in das Projekt einbezogen werden. Neben digitalen Nationalbibliotheken haben amerikanische Bibliotheken diverse internationale Kooperationen angestoßen. Die Library of Congress hat bereits 2009 gemeinsam mit der UNESCO die World Digital Library<sup>5</sup> ins Leben gerufen mit dem Ziel, Kulturerbe aus allen Teilen der Welt digital zusammenzustellen. Mittlerweile sind 185 Partner aus 81 Ländern beteiligt – darunter vier deutsche Bibliotheken - die in ihren Einrichtungen nach gemeinsamen Standards digitalisieren. Die Library of Congress führt auch hier die Ergebnisse zusammen und bereitet sie für das Webportal auf. Unter

---

<sup>3</sup> <http://dp.la/> [abgerufen am 23. November 2015]

<sup>4</sup> <http://chroniclingamerica.loc.gov/> [abgerufen am 23. November 2015]

<sup>5</sup> <http://www.wdl.org/en/> [abgerufen am 23. November 2015]

anderem werden Hörfassungen der Metadaten erstellt sowie sieben komplette Versionen des Portals in sieben verschiedenen Sprachen gepflegt.

Was neue Wege der Präsentation von Digitalisaten angeht, muss für Best-Practice-Lösungen auch über den bibliothekarischen Tellerrand geschaut werden. Ein herausragendes Beispiel liefert das Cooper Hewitt, Smithsonian Design Museum New York<sup>6</sup>, das 2011 seine Türen für die Öffentlichkeit schloss, um sich drei Jahre lang einer umfassenden digitalen Renovierung zu unterziehen. In dieser Zeit wurden 92 % der Objekte des Museums digitalisiert, mit Metadaten versehen, diverse Software-Anwendungen entwickelt und getestet. Als Ergebnis erwarten den Besucher in allen Räumen hochauflösende Touchscreens so groß wie Billardtische zum Browsen durch die Sammlung, ein *Immersion Room*, in dem man alle Muster aus der Tapetensammlung des Museums an die Wand werfen kann, und ein interaktiver Stift, mit dem Besucher während des Rundgangs Objekte virtuell sammeln und zu Hause über das Internet wieder aufrufen und teilen können.

Beeindruckt hat mich, wie tief der Dienstleistungsgedanke in amerikanischen Einrichtungen verankert ist. Bibliotheken investieren sehr viel in Schulungen und Nutzerservices im Bereich Digitalisierung, das Digital Studio<sup>7</sup> der New York University (NYU) ist nur eines von vielen Beispielen. Es stellt eine umfassende Auswahl an Soft- und Hardware zur Verfügung, die in Forschung und Lehre benötigt werden könnten und bietet Schulungen und Unterstützung dazu an, sozusagen ein kostenfreies digitales Rundum-Sorglos-Paket für Lehrende, Studierende und Mitarbeiter der NYU. Die „Open Door Policy“ der Universität wird in allen Einrichtungen umgesetzt, jedem Besucher soll geholfen werden, auch wenn es nur um das Einscannen privater Fotos geht.

Der Dienstleistungsgedanke war auch das wichtigste Argument für die New York Public Library (NYPL) vor knapp 10 Jahren als einer der fünf Initial-Partner neben der Stanford University, der University of Michigan, der Harvard University und der Oxford University Press mit Google einen Vertrag zur Zusammenarbeit im *Google Books* Projekt, damals noch *Google Book Search* genannt, abzuschließen. 308.000 Bände der NYPL wurden im Zuge der Kooperation mit Google bislang digitalisiert. Ein Projekt dieser Größenordnung wäre auf anderem Wege schlicht nicht leistbar gewesen. Die New York Public Library digitalisiert zwar auch selbst, momentan allerdings nicht mehr als ein paar Hundert Bände pro Jahr. Der NYPL ist es in erster Linie wichtig, ihren Nutzern Zugang zu einem möglichst großen Teil ihrer Bestände digital und kostenfrei bieten zu können. Sie ist froh, zu den Early Adopters des Google-Projekts gehört zu haben, weil sie davon ausgeht, zum heutigen Zeitpunkt, da Einrichtungen ganz anderer Größenordnung mit Google arbeiten, als Partner gar nicht mehr attraktiv zu sein. Daher wird auch in Kauf genommen, dass es keine vertragliche Regelung gibt, die Google verpflichtete, die digitalisierten Werke der NYPL dauerhaft vollständig und kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die NYPL vertraut nach eigener Aussage darauf, dass das so bleibt. Während man in Deutschland Google weitgehend sehr kritisch gegenübersteht, sehen die Kollegen der NYPL vor allem die Vorteile der Kooperation und hoffen, dass Google diese nicht allzu bald beendet. Da es keine vertraglich geregelte Laufzeit oder Zielvorgabe gibt, wäre dies für beide Seiten jederzeit möglich.

In technischer Hinsicht sind die amerikanischen Bibliotheken ähnlich aufgestellt wie deutsche Einrichtungen. Viele Universitätsbibliotheken leisten sich eigene Digitalisierungswerkstätten. Rara und wertvolle Materialien werden mit speziellen buchschonenden Copy Stand Systemen verarbeitet, unproblematische Werke mit Aufsichtsscannern. Kleinere Institutionen, die keine Kapazitäten für eine eigene Infrastruktur haben, lassen von Dienstleistern digitalisieren, sehr häufig in den Scan-

---

<sup>6</sup> <http://www.cooperhewitt.org/> [abgerufen am 24. November 2015]

<sup>7</sup> <http://guides.nyu.edu/studio> [abgerufen am 24. November 2015]

Zentren des Internet Archive. Die Bibliotheken erhalten Scans, eine durch Volltexterkennung erstellte Textdatei und eine stabile Internetadresse. Auf Wunsch werden die Digitalisate außerdem über das Webportal des Internet Archive präsentiert und archiviert.

Eine Ausnahmeerscheinung ist das Digital Collections Center Imaging Lab der Yale University, ein frisch renoviertes, über 500 m<sup>2</sup> großes Digitalisierungszentrum mit hochmoderner Infrastruktur, um nahezu alle denkbaren Digitalisierungsszenarien durchführen zu können. Das Digitalisierungszentrum soll das Know-How der Universität im Bereich digitaler Fotografie ausbauen und innovative, wissenschaftliche Bildgebungsverfahren entwickeln und einführen. Zugleich versteht es sich als Dienstleister für die zu Yale gehörenden Kultureinrichtungen (Yale Peabody Museum, the Yale Center for British Art, the Yale University Art Gallery, Computing and the Arts, the Arts Area Professional Schools) und hat zum Ziel, die Sammlungen der Universität zu dokumentieren. Gemeinfreie Werke werden darüber hinaus für Forschungszwecke weltweit zugänglich gemacht.

Angesichts dieser bemerkenswerten Ausstattung überrascht es, dass an der gleichen Universität am anderen Ende des Campus im Rahmen von Digitalisierungsaktivitäten ein Mangel an Ressourcen herrscht. Die Beinecke Rare Book & Manuscript Library, eine der weltgrößten Bibliotheken, die sich ausschließlich Rara und historischen wie zeitgenössischen Handschriften widmet, und als Hauptarchiv dieser Bestände der Yale University fungiert, digitalisiert ihre Schätze in einer kleinen Inhouse-Digitalisierungswerkstatt selbst. Ihr steht jedoch nicht genügend IT-Personal zur Verfügung, um eine adäquate Langzeitarchivierung der Digitalisate durchführen oder diese über das gemeinsame Hydra-System, welches Digitalisierungsprojekte der Universität unter einer Oberfläche zusammenführt, präsentieren zu können.

Dieses und andere Beispiele zeigten deutlich, dass Bibliotheken überall auf der Welt vor den gleichen Problemen, Fragen und Herausforderungen stehen. Vom Mangel an Ressourcen bis hin zur Frage nach den nötigen Kenntnissen und Fähigkeiten eines „Digital Librarian“. Es ist also hilfreich, immer wieder einmal den Blick über den Tellerrand schweifen zu lassen und sich auszutauschen. Oftmals muss das Rad nicht neu erfunden werden. Und wo machen Kooperationen und Vernetzung Sinn, wenn nicht im digitalen Bereich?

Ich habe von meinem Besuch in den USA sehr viele Ideen und Inspirationen mitgebracht. Planungen, das ein oder andere in die Düsseldorfer Praxis einzubauen, laufen.

Die Residenz in den USA war für mich beruflich wie persönlich eine Bereicherung und ein einmaliges Erlebnis. Ich möchte den Verantwortlichen von Bibliothek Information & International (BII) und des Goethe Instituts New York, insbesondere Frau Elisabeth Pyroth, die im Vorfeld wie vor Ort stets mit Rat und Tat zur Stelle war, sehr herzlich danken.

## **Kontakt**

Nadine Ullmann  
Stellv. Leiterin des Dezernates 1 Digitale Dienste  
Leiterin der Abteilung 1.1 Digitalisierung und elektronisches Publizieren  
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf  
Universitätsstrasse 1, Geb. 24.41  
D-40225 Düsseldorf

Tel : 0211/81-13201  
Email: nadine.ullmann@ulb.hhu.de